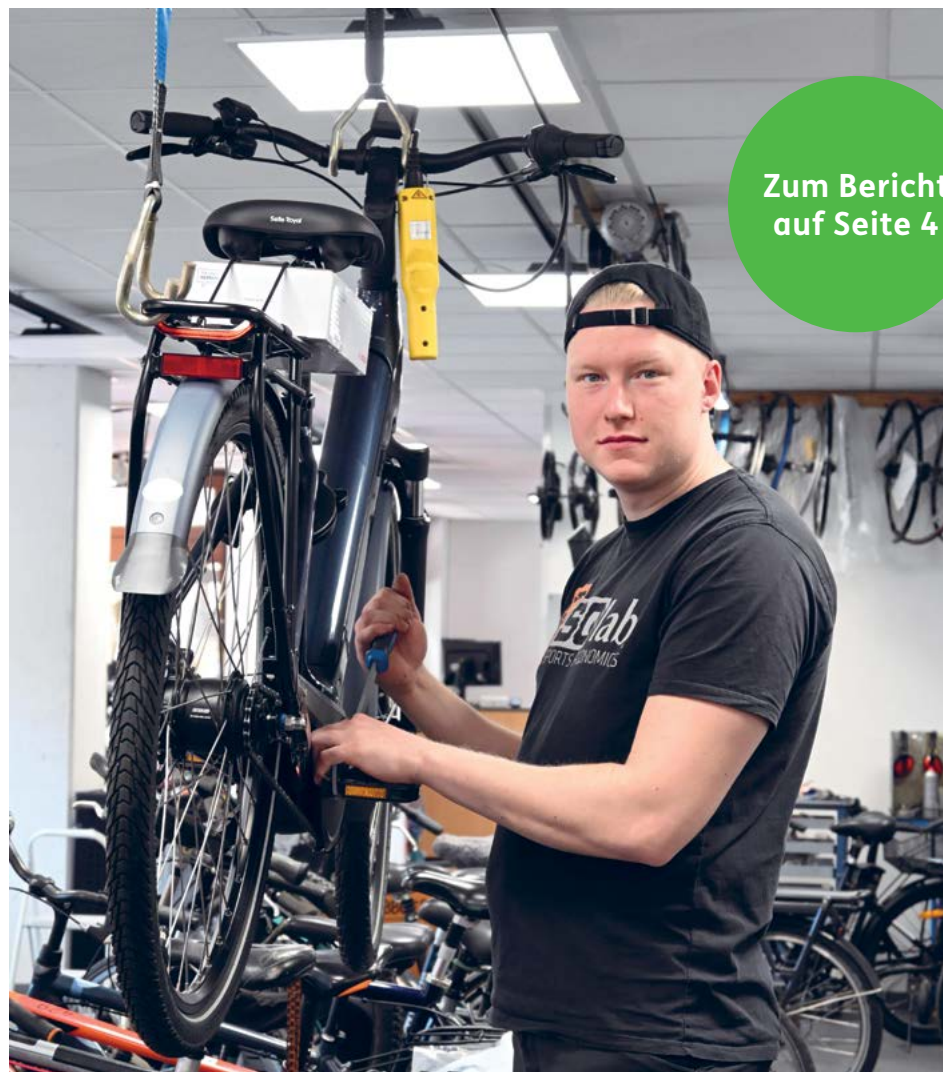




Zum Bericht
auf Seite 4

MAGAZIN

mittendabei

ERFOLGE FEIERN

LEBEN

KULTUR

ZEIT

GLÜCK



LIEBE LESERINNEN & LESER,

Erfolge feiern lautet der Titel unseres neuen Stiftungsmagazins. Erfolge – jede und jeder wünscht sie sich in seinem Leben. Dabei sehen Erfolge immer wieder unterschiedlich aus. Denn Erfolg hat man dann, wenn man ein selbstgestecktes Ziel erreicht hat. Die können ganz persönlich sein wie das Erlernen einer Sprache oder auch materiell messbar wie ein Geldbetrag, den man mit seiner Arbeit verdienen möchte. Und was für den einen eher ein normaler Schritt auf dem Weg ist, ist für die andere schon ein großer Erfolg, denn auch die persönliche Ausgangslage ist entscheidend – ist es für die Person eine große Leistung, ein Ziel zu erreichen, oder erreicht sie es eher im Vorbeigehen.

Erfolge sind für uns Menschen wichtig, denn wir spüren darin unsere Selbstwirksamkeit. Wir erleben, dass wir etwas bewirken können. Dabei kann man manche Ziele gar nicht alleine erreichen, sondern braucht die Unterstützung anderer. Dann haben alle gemeinsam etwas bewirkt und die Freude über den Erfolg ist umso größer.

Die Berichte der kommenden Seiten erzählen von solchen Erfolgen, den großen und den kleinen. Sie erzählen von Dävid, der auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt ist und im Angeln seinen Ausgleich findet, wo jeder Fisch ein Erfolg ist. Oder von Leonid, der dank eines Bollerwagens nun mit seiner Familie zusammen die Welt entdecken kann. Der gemeinsame Erfolg im Sport, ob bei den Special Olympics oder beim Sponsorenlauf, gehört genauso dazu wie das gemeinsame Handwerken, damit aus fünfhundert Euro ein Ort für viele wird.

Diese Erfolge möchten wir mit allen teilen, die die Stiftung **mittendabei** unterstützt oder die einzelnen Projekte ermöglicht haben. Ihnen allen sage ich herzlich „Danke!“. Danke, dass Sie uns die Möglichkeit geben, Menschen mit Behinderung zu unterstützen, damit sie große und kleine Erfolge feiern können. Danke, dass wir mit Ihnen zusammen auch in Zukunft Erfolgsgeschichten schreiben können.

Sabine Ulrich



ZEIT

IM ANGELVEREIN

Seite 04

IM BOLLERWAGEN

Seite 06

04



KULTUR

Abschied und Neubeginn

Seite 08

Was bleibt

Seite 10

08



LEBEN

Special Olympics

Seite 12

Was aus Spenden werden kann

Seite 14

12



GLÜCK

Spendenurkunde verschenken

Seite 16

Voller Einsatz und voller Erfolg

Seite 18

18

IM ANGELVEREIN TEILHABE UND SELBSTTHEILUNG EINES SEELISCH ERKRANKTEN

Ein Gespräch mit Dävid Fichtner



Das tobbi ist der Berufsbildungsbe-
reich der Rotenburger Werke. Hier
bekommen junge Menschen beruf-
liche Orientierung und können in verschie-
dene Berufsfelder hineinschnuppern. Dä-
vid, 26 Jahre alt und Bewohner der Roten-
burger Werke, wurde Anfang 2024 im tobbi
aufgenommen. Wie sich schnell
herausstellte, war er aber dafür „zu pfffig“. Ihm wurde eine Ausbildungsstelle in der
Fahrradwerkstatt des Radkontors angebo-
ten. „In der Werkstatt habe ich mich gut
entwickelt, auch, was den Umgang mit an-
deren Menschen angeht“, sagt Dävid heu-
te selbstbewusst.

Das war nicht immer so. Als er zu den Ro-
tenburger Werken kam, ging es ihm psy-
chisch nicht gut. Heute sagt er, dass er sich
dort „in Watte gepackt und gut aufgehoben“
gefühl habe. Auch das Leben in der
Wohngemeinschaft tut ihm gut und bringt
ihn zur Ruhe. „Mir geht es so gut wie noch
nie“, sprudelt es aus Dävid heraus. „Gut mit
Medikamenten eingestellt, kann man viel
aus sich herausholen.“ In der WG hat er sei-
nen Rückzugsort, den er braucht.

So konnte Dävid eine Ausbildung zum Zwei-
radmechatroniker beginnen und hat damit
gute Chancen, später auf dem ersten Ar-
beitsmarkt eine Berufstätigkeit aufzuneh-
men.

Angeln aus Leidenschaft

Wie wunderbar aber ist es, wenn man ei-
nen schönen Ausgleich für den Alltag und
das Berufsleben gefunden hat! Etwas, das

einen alles vergessen lässt. Für Dävid ist es
das Angeln. Er findet es richtig meditativ.
„Ich angle schon, seit ich ein Kind bin, da-
mals noch ohne Angelschein,“ gibt er ver-
schmitzt zu. Seine Naturverbundenheit,
sagt er, hat er von seiner Mutter geerbt.
Diese Euphorie wenn ein Fisch anbeißt! Den
Angelschein machte Dävid 2018. Um aber
legal seinem Hobby nachgehen zu können,
fehlte noch die Mitgliedschaft im Angelver-
ein. Mit der aus gebrauchten und neuen
Gerätschaften zusammengestellten Aus-
rüstung, suchte Dävid nach finanziellen Un-
terstützern für eine Mitgliedschaft im An-
gelverein. Die Gruppenleiterin aus Dävids
Wohngemeinschaft unterstützte deshalb
einen Antrag an die Stiftung **mittendabei**.
Damit konnten die Aufnahme in den An-
gelverein und der erste Jahresbeitrag fi-
nanziert werden.

Das Angeln ist für den jungen Mann mehr
als Fische fangen, die er im Übrigen selbst-
verständlich fachmännisch ausnimmt und
dann gern auch zubereitet und isst. „Wenn
ich angle, schaue ich bei den anderen An-
glern mal, man schnackt und trifft sich.“ Das
ist Inklusion, ganz selbstverständlich. Men-
schen kommen zusammen, teilen ein Hob-
by und verbringen Zeit miteinander. „Am
Anfang war ich depressiv, als ich in die Ro-
tenburger Werke kam. Das ist jetzt weg“,
sagt ein sichtlich zufriedener Dävid. Dass
es ihm heute so gut geht, führt er auch auf
die vielen guten Mitarbeitenden zurück.

Dävid Fichtner wohnt am Kalandshof



EIN BOLLERWAGEN, DER DEN FAMILIENALLTAG LEICHTER MACHT

Für die Familie von Leonid bedeutet der Alltag viele Herausforderungen: Leonid erlitt im Alter von vier Wochen eine Hirnblutung und lebt seitdem mit einer halbseitigen Parese. Seine Eltern setzen alles daran, ihn bestmöglich zu unterstützen und begleiten ihn intensiv auf seinem therapeutischen Weg. Noch im Alter von 13 Monaten konnte Leonid weder krabbeln noch sitzen oder laufen. Um die zahlreichen Wege, Termine und alltäglichen Unternehmungen als Familie besser bewälti-

gen zu können, wandten sich die Eltern an die Stiftung **mittendabei**. Sie baten um Unterstützung bei der Anschaffung eines ergonomischen Bollerwagens. Darin kann Leonid, er wird zum Jahresende zwei Jahre alt, sicher angeschnallt und stabil sitzen, während gleichzeitig ausreichend Platz für seine Schwester vorhanden ist.

Für die Familie war ein spezielles Modell besonders geeignet, das von der Physiotherapeutin empfohlen wurde. Allerdings lag

der Preis deutlich über dem vorhandenen Budget. Zwar handelt es sich bei einem solchen Bollerwagen nicht um ein klassisches medizinisches Hilfsmittel im engeren Sinne. Für die Familie kann er dennoch eine wichtige Unterstützung sein, insbesondere bei Therapien, Klinikterminen, Reha-Maßnahmen und gemeinsamen Unternehmungen.

„Es bedeutet uns wirklich sehr viel, dass Sie unsere Familie und besonders unseren Sohn Leonid unterstützen. Ihre Hilfe erleichtert uns den Alltag sehr und gibt uns das Gefühl, in unserer Situation nicht allein zu sein.“

Mit Unterstützung der Stiftung **mittendabei** konnte der spezielle Veer Bollerwagen angeschafft werden. Seitdem ist er aus dem Familienalltag nicht mehr wegzudenken. Gerade in den Sommermonaten war er bei zahlreichen gemeinsamen Unternehmungen dabei: auf Spielplätzen, bei Spaziergängen, im Freizeitpark und sogar am Strand. Besonders praktisch erwies sich, dass der Bollerwagen auch auf Sand und unterschiedlichen Wegen problemlos eingesetzt werden kann. Für Leonid ist er dabei eine große Hilfe. Dank der Beistütze kann er sicher und bequem sitzen, ohne umzukippen. Auch zum Essen oder für eine kleine Ruhepause zwischendurch bietet der Wagen einen geschützten Platz.

Und auch die Schwester Alaja profitiert davon: Wenn die Sechsjährige bei längeren Ausflügen müde wurde und nicht mehr laufen konnte, konnte sie ebenfalls einfach im Bollerwagen Platz nehmen. So waren längere, gemeinsame Unternehmungen für die ganze Familie möglich und deutlich entspannter. „Wir haben diesen Sommer so viele schöne Ausflüge mit dem Bollerwagen gemacht. Er war eigentlich immer da-

bei – auf Spielplätzen, bei Spaziergängen, im Freizeitpark und sogar am Strand. Besonders toll ist, dass er auch über Sand und verschiedene andere Wege problemlos fährt.“

Der Bollerwagen nimmt zusammengeklappt im Kofferraum erstaunlich wenig Platz ein. So blieb genügend Raum für alles, was die Familie unterwegs benötigt. Mittlerweile ist er deshalb zu einem ständigen Begleiter geworden und bei fast jedem Ausflug dabei.

Für Leonid und seine Familie bedeutet die Unterstützung vor allem eines: mehr gemeinsame Zeit und mehr Möglichkeiten, als Familie unterwegs zu sein. Viele Unternehmungen, die zuvor mit größerem organisatorischem Aufwand verbunden waren, lassen sich heute unkomplizierter und entspannter gestalten.

„Ihre Unterstützung hat uns sehr geholfen und für uns einen großen Unterschied gemacht. Sie hat unseren Familienalltag spürbar leichter gemacht und uns sehr viel bedeutet. Dafür möchten wir Ihnen unser allergrößtes Dankeschön aussprechen,“ bedanken sich die Eltern von Leonid sehr herzlich.

Die Familie blickt dankbar auf einen Sommer mit vielen gemeinsamen Erlebnissen zurück. Der Bollerwagen hat dabei nicht nur den Transport erleichtert, sondern zahlreiche Ausflüge und schöne Momente ermöglicht.

IN JEDEM ABSCHIED STECKT EIN NEUBEGINN

Abschlussfahrt der Villa Linda nach Römö

Die Urlaubsfreizeit war die Abschlussfahrt der Villa Linda und zugleich die letzte gemeinsame Fahrt in der bestehenden Gruppenkonstellation 214. Das Haus ist inzwischen geschlossen und die Kinder in ihre neuen Wohngruppen umgezogen. Viele der Kinder und Jugendlichen haben in ihrer Biografie bereits belastende Erfahrungen und Beziehungsabbrüche erlebt. „Es war wichtig, die gemeinsame Zeit bewusst abzuschließen, positive Erinnerungen zu schaffen und Abschied in einem wertschätzenden, pädagogisch begleiteten Rahmen zu erleben“, so Nadine Funke, die für das Team spricht, das sich gemeinsam für die Fahrt ausgesprochen und einen Antrag zur Unterstützung der Reise bei der Stiftung **mittendabei** gestellt hat.

Mitgereist sind fünf Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 16 Jahren. Begleitet wurden sie von vier langjährigen Kolleginnen aus dem Team der 214. Die vertrauten Bezugspersonen gaben der Gruppe Sicherheit und machten den Abschied leichter. Für einige war es das erste Mal am Meer und der erste Urlaub überhaupt. Besonders berührend war das für ein Kind, das großer Fan der Filmfigur Vaiana ist: Das Meer, das es sonst nur aus dem Abenteuer-Film kannte, nun selbst zu sehen, zu hören und zu spüren, war ein ganz besonderer Moment.

„Unser Ziel war die dänische Nordseeinsel Römö. Wir waren in einem Ferienhaus mit eigenem Garten, Trampolin und Pool un-

tergebracht, das viel Raum zum Toben, Spielen und Zusammensein bot. Wir waren gemeinsam am Strand, sind mit den Füßen ins Meer gegangen, haben Eis gegessen, sind shoppen gegangen und haben lokale Gerichte entdeckt“, blickt Nadine Funke zurück. „Ein besonderes Erlebnis war die Fährfahrt nach Sylt, bei der wir Robben beobachten konnten. Auch der Besuch im Legoland war ein echtes Highlight. Im Ferienhaus haben wir gemeinsam gegrillt, den Pool genossen und im Garten gespielt.“ Beim gemeinsamen Gestalten des Alltags übten die jungen Menschen Rücksichtnahme, Verantwortungsübernahme und das Finden von Kompromissen. Der gemeinsam erlebte Sonnenuntergang auf Römö gab der Gruppe zudem Raum für ruhige Momente und Gespräche.

Insgesamt hat die Abschlussfahrt das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen gefördert und der Gruppe einen guten Abschluss ermöglicht. Wie Vaiana, die sich aufs Meer hinauswagt und dabei entdeckt, wie viel Mut in ihr steckt, haben die Kinder und Jugendlichen erlebt, dass sie Neues wagen und Veränderungen meistern können. Das Meer stand dabei auch als Bild für den Aufbruch in einen neuen Lebensabschnitt. Die Fahrt hat ihnen Halt gegeben und eine schöne Erinnerung mitgegeben, die sie auf ihrem weiteren Weg begleiten wird.

Nadine Funke



WAS BLEIBT, WENN WIR NICHT MEHR DA SIND?

Wer sein Leben lang für andere da war, denkt oft auch am Ende noch an sie. Genau das erleben wir bei **mittendabei** immer wieder: Menschen, die ihr Vermögen nicht einfach vererben, sondern damit bewusst etwas bewirken wollen, über den eigenen Tod hinaus. Für uns als Stiftung, die sich für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung einsetzt, ist das mehr als eine finanzielle Zuwendung. Es ist ein Vertrauensbeweis und die Fortsetzung eines Lebenswerks.

Warum ein Testament so wichtig ist

Nur ein Bruchteil der Menschen in Deutschland hat ein Testament verfasst. Dabei entscheidet gerade dieses Dokument darüber, ob am Ende das geschieht, was einem wirklich wichtig war, oder ob der Nachlass nach starren gesetzlichen Regeln verteilt wird, die individuelle Lebenswege, langjährige Weggefährten oder Herzensanliegen wie die Unterstützung von Menschen mit Behinderung gar nicht erst berücksichtigen können. Ohne klare Verfügung bleibt der eigene Wille unberücksichtigt. Im ungünstigsten Fall fällt ein Erbe sogar an den Staat.

Ein gut überlegtes Testament schafft Klarheit für alle Beteiligten und verhindert Streit unter den Angehörigen. Es lohnt sich, frühzeitig mit den möglichen Erben zu sprechen und Wünsche offen zu benennen, das

nimmt dem Thema seine Schwere und schafft Verständnis.

mittendabei als Erbin oder Vermächtnisnehmerin

Wer möchte, kann die Stiftung **mittendabei** testamentarisch bedenken, sei es als Miterbin neben der Familie, als Alleinerbin oder über ein Vermächtnis, bei dem ein bestimmter Betrag, eine Immobilie oder ein anderer Vermögenswert gezielt zugewendet wird. Beides lässt sich mit der Versorgung von Kindern, Enkeln oder anderen nahestehenden Menschen verbinden, das eine muss das andere nicht ausschließen.

Als gemeinnützige Stiftung ist **mittendabei** von der Erbschaftssteuer befreit. Jeder

Tipp

Die Evangelischen Landeskirchen und ihre Diakonischen Werke haben zum Thema Erben und Vererben eine Initiative ins Leben gerufen. Unter www.was-bleibt.de werden umfassende Informationen und Handreichungen zur Verfügung gestellt, die Orientierung in der persönlichen Nachlassregelung geben. Dort können Sie sich Materialien anfordern, in denen Sie alles nachlesen und in dem mitgelieferten Ordner Ihre persönlichen Dokumente abheften können.



Euro, der uns zugutekommt, fließt vollständig in unsere Arbeit: in Assistenzleistungen, Freizeit- und Bildungsprojekte und in die Begleitung von Familien, die einen Menschen mit Behinderung im Alltag unterstützen. Ihr Erbe wird so zu einem dauerhaften Baustein für ein Leben in Würde und Teilhabe.

Verantwortungsvoll und ohne Druck

Uns ist wichtig: Wer uns bedenkt, tut dies freiwillig, überlegt und ohne Druck. Wir begleiten Interessierte diskret und auf Wunsch persönlich, informieren über rechtliche und steuerliche Grundlagen und arbeiten dafür eng mit Notarinnen, Notaren und Fachanwälten zusammen. Die Entscheidung, wie viel und in welcher Form jemand geben möchte, liegt allein bei Ihnen. Jede Zuwendung, ob groß oder klein, wird von uns mit Respekt und Dankbarkeit angenommen

und im Sinne der Stifterinnen und Stifter verwendet.

Ein Erbe, das wirkt

Menschen mit Behinderung brauchen verlässliche Unterstützung – heute und in Zukunft. Ein Vermächtnis oder eine Erbschaft zugunsten von **mittendabei** schafft genau diese Verlässlichkeit. Es ist die Möglichkeit, auch dann noch Gutes zu tun, wenn man selbst nicht mehr da ist: ein bleibender Beitrag zu einer Gesellschaft, in der niemand aufgrund seiner Behinderung zurückgelassen wird.

Denken Sie bei der Gestaltung Ihres Testaments an die Stiftung **mittendabei** und lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Ihr Wille auch über Ihr Leben hinaus etwas bewegt. Sprechen Sie uns an.

SPECIAL OLYMPICS

Erfolge feiern

Vom 15. bis 20. Juni 2026 fanden im Saarland die Nationalen Spiele der Special Olympics mit über 4.000 Athlet:innen in 27 Sportarten statt. Nicht einfach dabei, sondern mittendabei: Das „Team Special Olympics“.

Seit 2011 gehen Bewohner:innen der Rotenburger Werke und Menschen mit Behinderungen aus der Region gemeinsam als „Team Special Olympics“ an den Start. Was sie verbindet, ist ihre Mitgliedschaft im Spaß-BuS Rotenburg e.V., einem Verein, der Menschen mit unterschiedlichen Teilhabemöglichkeiten zusammenbringt und ihnen Raum für Bewegung, Gemeinschaft und sportliche Entwicklung bietet.

Nach den erfolgreichen Landesspielen 2025 in Hannover konnten sich alle teilnehmenden Athlet:innen des Teams für die Nationalen Spiele 2026 im Saarland qualifizieren. In den Sportarten Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis und Judo gingen 18 Athlet:innen mit sechs Begleitpersonen im Saarland an den Start. Die Nationalen Spiele geben ihnen ein konkretes Ziel, auf das sie über viele Monate hinarbeiten können. So entsteht aus dem Wettkampfziel eine langfristige Motivation, regelmäßig aktiv zu sein und gemeinsam dranzubleiben.

Sport wird so zum verbindenden Element. Das gemeinsame Training stärkt den Team-

geist, schafft Freundschaften und fördert den Zusammenhalt. Für viele Athlet:innen sind die sportlichen Erfolge zudem mit etwas ganz Besonderem verbunden: Anerkennung, wachsendem Selbstvertrauen und der Erfahrung, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben.

Der Spaß-BuS Rotenburg e.V. geht diesen Weg weiter: Jugendliche sollen frühzeitig an Leistungsvergleiche und Wettkämpfe herangeführt werden. Die Nationalen Spiele im Juni 2026 im Saarland bildeten für die Athlet:innen den Höhepunkt ihres bisherigen sportlichen Weges. Die Stiftung **mittendabei** unterstützte die Teilnahme finanziell. Doch mit dem Ende der Spiele ist die Motivation nicht vorbei. Im Gegenteil: Nach dem großen Ereignis wird das Training in den Sportgruppen mit neuem Schwung fortgesetzt. Neben zahlreichen regionalen Veranstaltungen warten bereits die nächsten Ziele, darunter die Special Olympics Landesspiele im Mai 2027 in Göttingen.

So zeigt das „Team Special Olympics“ eindrucksvoll, was entstehen kann, wenn Menschen gemeinsam trainieren, sich gegenseitig unterstützen und ein gemeinsames Ziel verfolgen: **Sport verbindet, schafft Teilhabe und macht stark, im Wettkampf und weit darüber hinaus.**

Besonders erfolgreich waren unsere Judoka:
Dennis Gold und Ion Silber

Theo gewann Silber im Weitsprung,

Weitsprungerfolge unserer Frauen:
Denise Gold und Henrike Bronze.





Probesitzen auf den neu getischlerten Möbeln

WAS AUS SPENDEN WERDEN KANN

Manchmal ist es so. Ein Mensch hat eine gute Idee. In diesem Fall war es Klaus Brünjes. Auf dem wenig einladenden Ort am Innenhof der Alten Kapelle gibt es seit einiger Zeit eine gepflasterte Fläche, die eher wie ein Parkplatz als eine Terrasse aussieht. Klaus Brünjes, einst „Patient“, wie es damals hieß, dann selbst

Mitarbeiter in den Rotenburger Werken und dort als Archivar und lebendiges Geschichtsbuch tätig, wollte daran etwas ändern. Er spendete 500 Euro für eine Bank.

Und dann kam es so. Der Bereichsleiter des noch relativ neuen Bereichs für Men-

schen mit seelischer und/oder psychischer Behinderung, Torsten Langwich, ist auch für die Tagesstätte Seele zuständig. An den Standorten Rotenburg in der Alten Kapelle sowie in Visselhövede in der Lehnshede werden Menschen tagesstrukturierende Angebote gemacht. „Der Bedarf ist einfach vorhanden, Menschen

eine Struktur zu bieten, die von ihrem Lebensweg abgekommen sind“, erläutert Langwich. Dort kam er mit Tony Chiddicks ins Gespräch. Der gelernte Tischler dachte viele Nächte lang nach, ob und wie er mit dem gespendeten Geld selbst eine Bank bauen könnte.

So entwickelte es sich. Zusammen mit Christian Hapke, der Groß- und Einzelhandelskaufmann ist, nahm das Projekt Gestalt an. Aus der Idee, eine Bank aufzustellen, wurde ein richtiges Projekt. Aus einer Bank wurde eine Sitzgruppe für zehn Personen mit Tisch, an den Kopfenden können passgenau Rollstühle stehen.

Und am Ende war es so. Tony Chiddicks entschied sich für Douglasie als Holz. Christian Hapke verhandelte im Baumarkt die Preise für Holz und Zubehör. In der noch rudimentär eingerichteten Werkstatt bearbeiteten beide zusammen mit viel Handarbeit und Herzblut die dicken Bretter. Nach kaum einer Woche war die neue Sitzgruppe fertig. Lars Bremer, zuständig für Tagesstrukturangebote in der Tagesstätte Lehnshede, ist begeistert, wie diese Idee Früchte getragen hat. Und Tony Chiddicks? „Ich mag den Ort gerne, weil das die Leute aus den Wohnungen bringt“, sagt der gebürtige Brite. Ein neuer Ort, der Menschen trägt und hält, findet auch der sichtlich zufriedene Klaus Brünjes: „Möbel, auf denen man gut und sicher sitzen kann.“

So wurde aus 500 Euro für eine Bank ein Ort für zehn Menschen. (br)

SPENDENURKUNDE VERSCHENKEN

Weihnachten, das Fest der Liebe, nähert sich mit großen Schritten. Die Kinder haben viele Wünsche, große und kleine. Einige davon kann man erfüllen, vermutlich nicht alle. Was aber schenken wir den eigenen Eltern, Oma und Opa, Freunden und Verwandten? Manche Familien klären dieses Thema ganz nüchtern mit einem gegenseitig versicherten „Wir schenken uns nichts, wir haben doch schon alles“. Aber ist das Schenken nicht auch ein tief im Inneren verankerter Gedanke in uns? Wir möchten anderen eine Freude machen, gegenseitige Geschenke verbinden uns miteinander.

Ganz neu und ganz modern haben auch Sie die Möglichkeit, anderen durch eine Spendenurkunde, die Sie bei der Stiftung **mittendabei** erwerben können, ein wunderbares Geschenk zu machen. Sie machen anderen eine Freude und tun gleichzeitig Gutes, indem sie den Gedanken zu helfen aufnehmen und die Idee der Unterstützung Bedürftiger weiterreichen.

Ihre Spende erreicht dabei die Menschen in und um die Rotenburger Werke direkt: Keine Verwaltungsgebühren – Ihre Spende kommt zu 100 % bei den Menschen an! Sie erhalten eine Spendenurkunde, auf die Sie eine persönliche Widmung schreiben können und diese eingerahmt oder in einem schönen Umschlag an Ihre Liebsten übergeben.

Wie geht das nun? Sie klicken sich über die Homepage www.mittendabei.de in den Bereich „Spenden und Helfen“ und ergänzen im unteren Bereich bei „Verschenken Sie eine Spende“ im Textfeld Ihren eigenen und den Namen Ihres/Ihrer Beschenkten. Den Spendenbetrag bestimmen Sie selbst und wählen, wie Sie bezahlen möchten, etwa mit PayPal oder per Überweisung. Im Anschluss erhalten Sie die Spendenurkunde als PDF und können sie selbst auf Papier ausdrucken.

Probieren Sie es gleich einmal aus! Sie behalten die Kontrolle, nichts wird automatisch abgebucht.

**Jetzt online spenden –
und Herzen bewegen.**

Spendenurkunde

für

Max Mustermann

Erika Mustermann

hat dir eine Spende zugunsten „mittendabei, Stiftung für Menschen mit Behinderung“ in Höhe von

100,20 EUR

geschenkt!



Ausflüge in den Tierpark, ins Kino, den Vergnügungspark, vielleicht Reittherapiestunden oder einfach mal shoppen gehen? Ein Tapetenwechsel aus dem Alltag ist eine willkommene Abwechslung im Alltag, bei der man gemeinsam Freude hat und neue Erfahrungen sammelt.

Der Freizeitbereich der Rotenburger Werke hat immer wieder gute Ideen, die Freude schenken, Gemeinschaft fördern und den Alltag bereichern. Mit Ihrer Spende helfen Sie dabei, dass aus besonderen Ideen, die über das tägliche Angebot hinausgehen, Wirklichkeit werden kann. Die Stiftung mittendabei möchte solche besonderen Vorhaben ermöglichen. Sie prüft die eingereichten Förderanträge, berät über deren Förderwürdigkeit und wählt Projekte aus, die mit einer finanziellen Unterstützung auf den Weg gebracht werden können. Ihre Spende macht dabei den Unterschied: Sie schafft Möglichkeiten, wo sonst vielleicht nur eine gute Idee geblieben wäre.

mittendabei
Stiftung für Menschen
mit Behinderung

(Foto © twingle)



VOLLER EINSATZ UND VOLLER ERFOLG

Sponsorenlauf der KGS Tarmstedt bringt über 6.000 Euro für guten Zweck

Anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens hat die KGS Tarmstedt gemeinsam mit Lehrer Tim Miescke einen Sponsorenlauf organisiert. Die Schüler:innen kümmerten sich dabei um alles Wesentliche selbst: Sie sprachen Sponsor:innen an, vermaßen die Laufstrecke, entwickelten ein Sanitätskonzept und führten die Teilnehmerlisten. Jede Runde war zwei Kilometer lang.

Nach dem Lauf wurde fleißig zusammen gerechnet – am Ende stand eine stattliche Summe von 6.023,50 Euro. Möglich wurde

dieses Ergebnis auch durch eine Großspende, die über den persönlichen Kontakt einer Schülerin zustande kam.

Britta Riebesehl, Leiterin der Stiftung **mittendabei**, zeigte sich erfreut über das Engagement der jungen Läufer:innen. Das Geld kommt gleich zwei Einrichtungen zugute: der Klinik für Kinder und Jugendliche des Agaplesion Diakonieklinikums sowie der Tagesstätte der Rotenburger Werke für Menschen mit seelischer Beeinträchtigung.



KURATORIUM

Dr. Stephanie Fries, Rechtsanwältin, Rotenburg (Vorsitz)
 Axel Berger, Apotheker, Rotenburg
 Dr. Hans-Christian Brandy, Regionalbischof für den Sprengel Stade
 Matthias Grapentin, Rotenburg
 Helmut Kreiling, Rechtsanwalt/Notar a.D., Rotenburg
 Alexandra Meyer-Holst, Studienrätin, Rotenburg
 Thomas Nuxoll, Katholischer Militärseelsorger, Seedorf
 Alexandra Schütte, Fachanwältin für Arbeitsrecht, Hamburg

STIFTUNGSVORSTAND

Sabine Ulrich (Vorsitzende)
 Thorsten Tillner | Dr. Michael Blömer

KONTAKT

Britta Riebesehl, Leiterin Stiftungsarbeit
 Lindenstraße 14 | 27356 Rotenburg | Tel: 04261 920-664
 E-Mail: britta.riebesehl@rotenburgerwerke.de
www.mittendabei.de

SPENDERSERVICE

Kerstin Weilhammer | Tel: (04261) 920-665
 E-Mail: kerstin.weilhammer@rotenburgerwerke.de

KONTO DER STIFTUNG MITTENDABEI

Sparkasse Rotenburg Osterholz
 IBAN: DE13 2415 1235 0027 8251 16 | BIC: BRLADE21ROB



IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Vorstand der Stiftung mittendabei, Sabine Ulrich, Thorsten Tillner
 Redaktion: Britta Riebesehl (br), Leiterin Stiftungsarbeit (inhaltlich verantwortlich gemäß § 18 Abs. 2 MStV), Sabine Ulrich

Gestaltung: dreigestalten.de

Fotos: S. 1: ©Henrik Pröhl | S. 2: ©Rüdiger Wollschläger | S. 4: ©Dävid Fichtner
 S. 6: ©massonstock | S. 8: ©Nadine Funke | S. 11, 14, 18: ©Britta Riebesehl
 S. 13 ©Alexandra Abele

Zeichen für Vertrauen Grundsätze Guter Stiftungspraxis

Die Stiftung **mittendabei** bekennt sich zu dem klaren ethischen Orientierungsrahmen, den der Bundesverband Deutscher Stiftungen für verantwortungsvolles Stiftungshandeln formuliert hat. Im Mittelpunkt dieses Bekenntnisses steht die Verpflichtung der Stiftergemeinschaft zu den Werten unserer Demokratie. Wir achten die Würde jedes



Menschen. Jede Form der Ausgrenzung lehnen wir ab. Als kirchliche Stiftung verfolgen wir unseren Stiftungszweck (§52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4,9,10 und § 53 AO) auf der Grundlage christlicher Werte und transparenter Förderbedingungen. Wir gewährleisten die nachhaltige Ertragsfähigkeit unseres Stiftungsvermögens.

SPENDENKONTO



mittendabei-Stiftung für Menschen mit Behinderung

Sparkasse Rotenburg Osterholz

IBAN: DE13 2415 1235 0027 8251 16 | BIC: BRLADE21ROB

Digitale Spendenmöglichkeit:

